

Radfahren mit Piniengeschmack

In diesem Artikel wird die Paradestrecke des GreenVelo zwischen Kielce und Zamość überschwenglich und mit viel Folklore beschrieben. Der Bericht erweckt den Eindruck, als handele es sich beim ganzen GreenVelo um eine Art Berlin-Usedom-Radweg, den man jeder radreisenden Familie empfehlen könnte. Der besteht aber nicht nur aus dieser Paradestrecke, die scheinbar die einzige ist, die radelnde Journalisten bereisen - die TAZ war auch schon da. Im Spätsommer 2016 bin ich auf dem Weg von Berlin in die Masuren ca. 900 km des GreenVelo zwischen Zamość, Terespol, Hajnówka, Augustów, Supraśl, Białystok, Suwałki, Goldap und Węgorzewo gefahren. Ich bin zu ganz anderen Eindrücken gelangt!

Die Bedürfnisse von Trekkingradreisenden scheinen schon auf dem Reisbrett keine Rolle gespielt zu haben und erst recht nicht bei der Umsetzung. Hier wurden keine Wege von Radlern für Radler erkundet, sondern von Schreibtischtätern Striche auf der Landkarte gezogen. Gut befahrbare Straßen mit wenig Verkehr wurden nicht in den Routenverlauf einbezogen. Stattdessen hat man vielerorts parallel zu ihnen verlaufende Pisten geschaffen, die zu befahren keine Freude bereitet, sondern nur Kraft kostet. Grober Schotter, Sand, Waschbretter und bei Regen tiefe, nicht umfahrbare Pfützen sind einige ihrer Merkmale. Das Resultat sind unattraktive, holprige Wege, die jeden Radler erfolgreich daran hindern den Blick auch nur für einen Moment vom Weg weg auf die Landschaft zu richten, wenn es die dichte Vegetation um einen herum überhaupt zulässt. Wer stürzt schon gern? Dabei verdient es die Schönheit dieser einzigartigen Landschaften wirklich wahrgenommen zu werden. Sie ist mancherorts geradezu verzaubernd - wäre da nicht dieser Weg!

Der GreenVelo ist wirklich gut beschildert! Und es gibt Rastplätze, auch an Stellen, wo man nicht mit ihnen rechnet. Doch ändert das alles nichts daran, dass er in seinem jetzigen Zustand ein für normale Radreisende nicht kalkulierbarer Weg ist! An keinem Morgen war ich mir sicher, mein Ziel am Abend wirklich zu erreichen. Schließlich zog ich die richtigen Schlüsse aus der Beobachtung, dass mir auf seinen schlechten Strecken nie polnische Radtouristen begegneten. Die fuhren anders. Von da an verließ ich mich nur noch auf die Karte. Die GreenVelo Wege hatten allerdings schon tiefe Kerben in die Lagerschalen meines Lenkrads geschlagen.

Ich würde es sehr begrüßen, wenn in der Radwelt künftig differenzierter über den ganzen GreenVelo berichtet wird und nicht nur über seine hübschen Abschnitte. Konstruktive Kritik hilft schließlich den Verantwortlichen dabei, begangene Fehler zu erkennen und sie zu korrigieren. Also äußert sie! Dieses einzigartige Projekt verdient es, zu einem guten Ende gebracht zu werden. Deshalb sähe ich es auch gern, wenn sich der ADFC mit seinem Beitrag zum GreenVelo nicht nur auf „Bett & Bike“ beschränken würde, sondern den Verantwortlichen auch mit Nachdruck klar macht, dass Radreisende sich erholen wollen. Denn erst wenn das mal durchgängig möglich ist, wird aus dem GreenVelo ein Magnet für Radtouristen und dann blüht auch das Geschäft mit „Bett & Bike“!

Viele Grüße

J. Walenta